



## **Protokoll zur Veranstaltung: Vorstellung Ergebnisse der Analysephase 25.06.2014**

Beginn: 18.00 Uhr, Ende: 19.30

### Teilnehmer:

Herr Tschakert	Herr Henß	Frau Köster	Frau Wagner
Herr Hofmann	Frau Merkle-Oswald	Herr Essig	Frau Kron
Herr Schmidt	Herr Groh	Herr Find	Herr Schaub
Herr Skodra	Herr Befort	Frau Best	Frau Jente
Herr Hartmann	Herr Künzer	Herr Herpich	Herr Semler
Herr Dolinski	Herr Büttner-Schellhase	Herr Erbach	Herr Nickig
Herr Dikme	Herr Schäfer	Herr Düsterhöft	Herr Hemmelmann
Herr Hartert	Frau Ebertz	Herr Schäfer	Herr Leba
Herr Lautz	Herr Volkmar	Frau Dr. Greis	Herr Scholl
Herr Klimesch	Herr Köster	Frau Lefèvre	

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Semler alle Anwesenden und verweist auf die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefundenen Beteiligungsschritte der Eigentümergespräche, des Geschäftstreibendenworkshops, der öffentlichen Zuhörbegehung und des Bürgerworkshops.

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse aus diesen Beteiligungsprozessen von Herrn Scholl detailliert erklärt und in aufbereiteter Form präsentiert. Die Aufbereitung ist in Form einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko (SSCR) Analyse vorgenommen und anschließend in einer Übersichtsmatrix dargestellt worden. Aus diesen Ergebnissen wurden seitens der Verwaltung sechs Handlungsfelder entwickelt, die nun vordergründig zu bearbeiten sind und die den zukünftigen Entwicklungsrahmen der Bahnhofstraße vorgeben. Außerdem stellt Herr Scholl fünf Sofortmaßnahmen vor, die in naher Zukunft umgesetzt werden oder sich sogar schon in der Umsetzungsphase befinden.

Nachdem die Vorstellung der Ergebnisse beendet ist, übernimmt Frau Dr. Buchenauer die Leitung der anschließenden Diskussionen und bittet um Anmerkungen zu eventuell vergessenen oder neuen Ideen und Analysepunkten. Da keine Rückmeldung erfolgt, bittet Frau Dr. Buchenauer die Anwesenden offene Fragen und Anmerkungen in die Diskussion einzubringen.

Die erste Frage betrifft den Autoverkehr in der Bahnhofstraße und ob die Idee, diese wieder für die Durchfahrt zu öffnen, eine Rolle in den Überlegungen spielt. Herr

Scholl beantwortet die Frage dahingehend, dass es innerhalb des Prozesses viele verschiedene Meinungen bezüglich dieses Themas gab, dass sich aber eine Mehrheit gegen eine Öffnung der Bahnhofstraße für den Autoverkehr ausgesprochen habe. Deshalb, so Herr Scholl, wurde dieses Thema nicht weiter in den Prozess eingebaut. Herr Volkmar weist anschließend darauf hin, dass das Parken in der Fußgängerzone ein großes Problem ist. Die Stadt sollte sich eine klare Linie überlegen, die entweder eine Durchfahrt erlaubt oder den Autoverkehr komplett untersagt. Die Parkplätze des Lahnhofs, so Herr Volkmar, sollten die Parkfunktion für die Bahnhofstraße übernehmen. Herr Scholl sagte zu, dass die Darstellung der kontroversen Ansätze zur verkehrlichen Nutzung der Bahnhofstraße in der Ausarbeitung überprüft und gegebenenfalls ergänzt wird.

Anschließend fragt Herr Schäfer, welche Rolle das Büro 5, das während des ISEK-Prozesses eine wichtige Rolle eingenommen hat, in dem heutigen Prozess spielt und inwieweit die damaligen Ergebnisse noch in den aktuellen Prozess einfließen. Herr Scholl bemerkt, dass die Ergebnisse des ISEK Prozesses auch aktuell noch eine wichtige Grundlage darstellen und das ISEK für die Stadt weiterhin bindend ist. Das Büro 5 ist dagegen nicht mehr an dem aktuellen Prozess in der Bahnhofstraße beteiligt, da dieser in Eigenregie durch das Planungs- und Hochbauamt durchgeführt wird.

Herr Künzer merkt im Folgenden an, dass die vorgestellten Ergebnisse als Grundlage ausreichen würden und es langsam in die „Anpackphase“ gehen sollte. Dieser Schritt, so Herr Künzer, müsse möglichst schnell erfolgen, um zu zeigen, dass in der Stadt Wetzlar etwas passiert. Herr Scholl entgegnet diesem Vorschlag mit einem Verweis auf den Ideenworkshop im September, in dem im letzten Schritt die konkreten Ideen der Bürger gesammelt und analysiert werden sollen. Hierbei ist es vor allem wichtig, dass die Bürger direkt mit der Stadt zusammenarbeiten und auch am Modell zum Beispiel Wegebeziehungen und konkrete Ideen vorstellen und einbringen können. Außerdem, so Herr Scholl weiter, kann nicht davon ausgegangen werden, dass alle Bürger Wetzlars auf dem gleichen Informationsstand sind. Deshalb ist es wichtig, den Prozess sehr präzise und von Beginn an durchzuführen, um so alle Interessierten mit deren individuellem Wissenstand in den Prozess einbeziehen zu können.

Im Folgenden bemerkt Frau Wagner, dass sie stellvertretend für die ältere Generation Wetzlars, den Wochenmarkt und den Citybus als Angebote innerhalb der Bahnhofstraße sehr schätzt. Ebenso ist es für sie sehr wichtig, dass die Bahnhofstraße weiterhin eine Fußgängerzone bleibt und es keinen Autoverkehr dort gibt. Gerade für die ältere Generation, so Frau Wagner, ist es bedeutend, eine verkehrsfreie Straße als Treffpunkt und Gesprächsort zu haben. Ferner wäre eine Erweiterung des kulturellen Angebots ein wichtiger Schritt, um die Bahnhofstraße, nicht nur für Senioren attraktiver zu gestalten. Als konkrete Idee bringt Frau Wagner einen Bewegungsplatz für Senioren ein, der zur aktiven Lebensgestaltung einen großen Teil beitragen kann.

Herr Schäfer stellt anschließend die Frage nach der Beteiligung der Jugend im Prozess und nach der Form in der diese stattfinden soll. Herr Scholl spricht das am 20. September 2014 stattfindende Jugendforum an und erklärt, dass eine Einladung an die Schulen in der Stadt über das Jugendbildungswerk verschickt wird. Die Durchführung des Workshops wird dann vom Büro Buchenauer, dem Planungs- und Hochbauamt und dem Jugendbildungswerk vorgenommen. Weiterhin wird angemerkt, dass ein Wettbewerb zwischen den Schulen eventuell einen größeren Erfolg vorweisen könnte, als die angestrebte Beteiligung der Jugend. Herr Scholl stimmt dieser Idee zu und merkt an, dass ein Wettbewerb eine weitere Möglichkeit

darstellt, die eventuell zukünftig über die jetzige Beteiligung hinaus stattfinden könnte.

Nachfolgend merkt Herr Schäfer an, dass er sich etwas Konkretes wünsche und präsentiert seine eigene Idee, nach der er die „Lahn durch die Bahnhofstraße fließen“ lassen möchte. Bei dieser Idee geht es um eine bildhafte Darstellung der Lahn in der Bahnhofstraße, eventuell mit einem Wasserlauf und ergänzt durch Brunnen oder Wasserspiele. Darüber hinaus können Cafés und Restaurants von diesem Projekt profitieren und Schulen und andere Städte mit eingebunden werden, so Herr Schäfer. Anschließend an die vorangegangenen Aussagen bemerkt Frau Ebertz, dass es in Wetzlar in früheren Tagen viele Wasserläufe gab, die heutzutage nicht mehr vorzufinden sind.

Eine Reaktivierung dieser Wasserläufe wäre eine große Chance, die Stadt attraktiver zu machen. Außerdem sollte der Fokus in der Bahnhofstraße auf die Wohnnutzung gelegt werden. Eine gemütliche Wohnstraße wie zu früheren Zeiten wäre ein Gewinn und eine große Chance für Wetzlar. Darüber hinaus wäre ein Haus der Jugend für den Bereich der Bahnhofstraße ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Ein Jugendhaus in dieser Form gab es schon einmal in der Bahnhofstraße und auch eine neuerliche Einrichtung eines solchen Hauses würde eine große Chance zur positiven Entwicklung und zur Belebung bieten.

Ein weiterer Vorschlag von Herrn Schäfer für die Bahnhofstraße ist die Einrichtung einer kulturellen Begegnungsstätte. Ein „Haus der Vereine“ wäre ein positiver kultureller Gewinn und würde die Bahnhofstraße beleben. Ein Kritikpunkt, der von Herrn Schäfer im Folgenden geäußert wird, ist, dass die Stadt viele große Bauvorhaben (Kreishaus, Schwimmbad) in Einzelentscheidungen umgesetzt hat, ohne eine öffentliche Beteiligung anzustreben.

Nachfolgend wird die Frage bezüglich einer Umnutzung des Mauritius-Gebäudes gestellt und es wird gefragt, ob es möglich sei, einen großen Konzern als Einzelhandelsmagnet für die Wetzlarer Bahnhofstraße zu gewinnen. Herr Semler erläutert hierzu abermals die Besitzverhältnisse des Grundstückes und vermerkt, dass ihm kein Interesse eines großen Konzerns bekannt ist, welcher in das Gebäude einziehen möchte.

Herr Tschakert verweist anschließend auf das Beispiel der Stadt Hanau, die ähnliche Voraussetzungen vorzuweisen hatte und sich mit Hilfe eines wettbewerblichen Dialogs den Problemen angenähert habe. Hierbei wurde ein Investor gefunden, der die Ideen der Bürger in ein Handlungskonzept und letztendlich auch in die Tat umgesetzt hat. Die Entwicklung der Stadt Hanau mit diesem Modell könnte dementsprechend auch für Wetzlar ein Vorbild sein, so Herr Tschakert. Herr Semler bemerkt daraufhin, dass das Modell für Hanau sehr gut funktioniert hat und er sich selbst auch mit diesem Modell bereits in Wetzlar auseinandergesetzt hat. Die Voraussetzungen sind allerdings sehr unterschiedlich und deshalb lässt sich diese Form der Stadtentwicklung nicht einfach auf Wetzlar übertragen.

Nachfolgend verweist Herr Schäfer auf das Thema der Optik, das für die Stadt Wetzlar ein Themenfeld sein sollte, mit dem sie sich noch mehr identifiziert und profiliert. Deshalb sollte das Themenfeld nach Meinung von Herrn Schäfer wieder mehr in den Fokus gerückt werden, um einen Wiedererkennungswert für Wetzlar und auch die Bahnhofstraße zu schaffen. Dies kann zum Beispiel durch Aktionen oder auch weitere Installationen bezüglich des Themas Optik geschehen.

Als letzter Punkt wird eine Idee aus einem früheren Prozess angemerkt, nach dem eine Interessensgemeinschaft das Problem mit dem Mauritius Gebäude in die Öffentlichkeit rücken sollte, um Bewegung in die Entwicklung des Gebäudes zu

bringen. Hierzu wird angemerkt, diese Idee der Interessensgemeinschaft wieder aufzunehmen.

Abschließend beendet Frau Dr. Buchenauer die Diskussion und Herr Semler bedankt sich für das Erscheinen und die eingebrachten Anmerkungen, Ideen und Diskussionspunkte.

Alle weiteren Informationen, Bestand- und Analysepläne sowie die folgenden Termine sind auf der Internetseite [www.wetzlar.de/bahnhofstrasse](http://www.wetzlar.de/bahnhofstrasse) abrufbar.

Gez. Matthias Leba

Wir bitten darum, dass die Empfänger des Ergebnisvermerkes den Inhalt sorgfältig prüfen und Korrekturen und Ergänzungen bis spätestens 14 Tage nach Erhalt des Ergebnisvermerkes bei dem Planungs- und Hochbauamt der Stadt Wetzlar vorbringen. Sollte innerhalb der genannten Frist keine Rückäußerung erfolgen, gilt der Vermerk als richtig und angenommen.